

Brocken-Challenge 2012 – Nummer 4



Der erste Höhepunkt des Utraläuferjahres ist für mich seit 2009 die Brocken-Challenge, ein 80 Kilometerlauf von Göttingen auf den Brocken. Was sich beim ersten Lesen so lapidar anhört, entpuppt sich aber als wirkliche Herausforderung. Denn die Bedingungen des immer am zweiten Samstag im Februar stattfindenden Wohltätigkeitslauf sind jedes Jahr anders. Mal liegen Unmengen an Schnee, mal ist es einfach nur kalt, aber es sind immer mindestens 80 Kilometer zu absolvieren.

Während ich in den beiden vergangenen Jahren „nur“ als Mitglied der DUV (Deutsche-Ultramarathon-Vereinigung) auf die Strecke ging, dachte ich mir, dass ich dieses Jahr das Rennen als aktiver Läufer des DUV-Förderstützpunktes TSV Sibbesse angehen könnte. Das ich dann nach 13:34 Stunden als Letzter ins Ziel kam, hat meinen Trainer Hansi Köhler dann doch beeindruckt, wollte ich die Strecke doch innerhalb von zehn Stunden bewältigen. Und das kam so:

110 zu 12

Freitagmorgen, eine unscheinbare E-Mail: „Grüß dich Christoph. Würde mich freuen wenn du mich bei der BC führen würdest, was nicht so schwer ist. Schon 3 x dabei gewesen, höchstens nicht der Schnellste! Bitte rasch melden, Didi!“ Bei Didi handelte es sich um Dietmar Beiderbeck, ein blinder Ultraläufer aus der Nähe von Würzburg. Hmm, ich überlegte hin und her. Ich rief ihn an, um nach einigen Einzelheiten zu fragen und sagte dann zu. Statt zehn Stunden sollten es zwei mehr werden. Okay, dachte ich, wer seinen 110. Ultralauf (also Didi, ich bin in diesem Vergleich eher Novize mit einem Dutzend absolvierter Ultraläufe) hinter sich bringen will, wird wissen, wie lange er unterwegs ist und was ihn da erwartet. Was wohl auf mich zukäme, wenn ich einen Blinden durch Eis und Schnee auf den Brocken begleiten würde?

Freitagabend in Göttingen beim Briefing sitze ich mit meinem Supporterteam (Kumpel und mein Sohn) zwischen aufgeregten Hühnern (den BC-Erstlingen) und den cool lächelnden Wiederholungstätern aus Nah und Fern. Wir werden wie jedes Jahr vom veranstaltenden

ASFM e.V. (Ausdauersport für Menschlichkeit Göttingen e.V.) auf den kommenden Tag eingestimmt. An welchem Steckenabschnitt Tückisches zu erwarten ist, wie und mit wem die Stationen unterwegs ausgestattet sind und wer von den Spendeneinnahmen profitiert. Man muss es sich nur einmal vorstellen: 2011 sind ca. 17.500 Euro kommen zusammen, dieses Mal werden es nicht weniger sein! Kurzes Zusammentreffen mit Didi im Flur. „Wir klären alles morgen früh. Bist du um halb sechs da?“ „Okay“, sage ich (ihr wisst schon, dieses langgezogene Okay, mit einem Hauch von Fragezeichen am Ende).

Bergab knödeln? Pustekuchen!

Kurze Nacht und schon ist es Samstagmorgen halb sechs. Es ist recht kühl im Starterhaus, geschätzte 12 bis 14 Grad unter Null, und Didi ist bereits da. Wir verabreden das Größte, seine Frau klemmt mir hinten ein Schild an den Rucksack. Ich begrüße den ein oder anderen und schon traben wir nach dem Startgröhler von Marcus Ohlef in den kalten Göttinger Wald. Da habe ich also Didi an einer Schlaufe an der Hand ganz in meiner Nähe. Hier, erklärt er, bräuchte ich nicht auf zu viele Unebenheiten hinzuweisen, das würde er schon spüren. Dafür war der Weg auch nur etwas mit Schnee bedeckt und ließ sich gut laufen. Es hat sich auch recht schnell eingespielt, wo ich Ansagen mache oder wo es nicht nötig ist.

Kurz vor Mackenrode geht es bergab. In den vergangenen Jahren konnte ich hier schön runter knödeln, aber ich verspüre bei Didi eine gewisse Zurückhaltung, was das Tempo angeht. Das liegt natürlich daran, dass es einfach nicht so schnell gehen kann, wenn man nichts sieht. Deshalb freue ich mich, dass es die meiste Zeit bergauf gehen wird.

So laufen wir recht gemütlich durch das herrlich, eiskalte Harzvorland. So kalt, dass der neoprenbewehrte Getränkeschlauch trotzdem einfriert und ich einige Kilometer auf dem Trockenem unterwegs bin. Gut, wenn man dann supportet wird, denn so wird zwischen Rhumspringe und Barbis alles wieder aufgetaut. Ich erfahre etwas über meine Laufpartner, seine Laufphilosophie, sein Handicap und genieße es so gemütlich unterwegs zu sein.



Wo die BC nicht losgeht

Irgendwann haben wir Barbis erreicht und verpflegen uns. In den letzten Jahren habe ich hier trockene Kleidung angezogen, aber dieses Jahr war ich nicht mal verschwitzt, so ruhig waren wir unterwegs. Die meisten sagen immer, dass die Brocken-Challenge hier erst los ginge, aber ich sehe das nicht so. Für mich zählt die gesamte Strecke, denn auch vor Barbis gibt es einige läuferische Herausforderungen, die zu bewältigen sind. Aber hier geht es in den Harz hinein und das hat natürlich immer einen gewissen Reiz, vor allem weil man oft nicht weiß, was auf einen zukommt, so auch dieses Mal.

Die 21 Kilometer von Barbis bis zur Lausebuche haben es dann auch in sich. Wir können nicht mehr nebeneinander laufen, es gibt nur einen ca. einen Meter breiten Schnee-Trampelpfad. Ungefähr so, als würde man in tiefem Sand am Meer unterwegs sein. Glücklicherweise waren bereits 120 Läuferinnen und Läufer vor uns hier unterwegs, so dass es noch vergleichsweise gut ging. Das für Didi ließ es sich da nicht laufen! Wir können auch gar nicht mehr nebeneinander unterwegs sein. Ich bin etwa ein bis zwei Meter vor ihm und er geht mit zwei Stöcken hinter mir. Woran er sich orientiert und wie er mich wahrnimmt weiß ich nicht. Natürlich achte ich auf alles um uns herum, mache Ansagen, gebe ihm seine Verpflegung an und versuche dennoch etwas von dem herrlichen Tag zu genießen. Jetzt merke ich, dass Didi nicht optimal vorbereitet ist, doch sein Wille ist gut im Schuss und wir erreichen um den ersten Cut-Off herum die Lausebuche. Hier nur eine kurze Pause, denn nun drängt die Zeit, wenn wir unser Ziel erreichen wollen.

Kurz? Lang? Mittel ist richtig!

Von der Lausebuche nach Königskrug gibt es drei Wegalternativen. Die erste, kurze, fängt so an, wie der Weg eben aufhörte und ich entscheide, dass wir die etwas besser zu laufende, aber längere Variante, nehmen. Nach einigen hundert Metern kann man quer passen und wieder auf die kurze Strecke kommen. Auch hier entscheide ich richtig, denn die Wege sind gut geräumt und wir können wieder das ein oder andere Mal laufen. So kommen wir nahezu pünktlich in Königskrug an und haben auch noch einen Läufer überholt, der die lange Strecke nahm. Ich bin froh, dass ich auch ohne Karte eine recht gute Ortskenntnis habe.

Nunmehr zu dritt, treibe ich uns ordentlich an. Ich weiß, dass Didi gerade nahe an oder über seine Grenze hinaus ist, doch ich vergewissere mich immer wieder zurück, dass es für ihn in Ordnung ist. Ich versuche jede Möglichkeit zu nutzen, um schneller voran zu kommen. So erreichen wir zehn Minuten vor dem Cut-Off Oderbrück und machen uns auf das (vor-)letzte Teilstück der Brocken-Challenge.

Rasseln und Endorphine

Es ist bereits dunkel, sternklarer Himmel, der Große Wagen liegt quer da oben und seine Deichsel weist auf unser Ziel – die Atmosphäre ist einfach toll! Ein wirklich ordentlicher Kraftakt ist noch notwendig und wir erreichen zu dritt als letzte das Ziel. Eine vierköpfige Rasselbande empfängt uns im eisigen Wind auf meinem Lieblingsberg und wir sind alle ziemlich glücklich, es geschafft zu haben. Ein ziemliches Hallo im Goethesaal von den restlichen Läufern gibt uns noch den letzten Endorphinschub – so muss es sein.

Nach ca. einer Stunde, der Brockenwirt räumt bereits die Tische um uns herum zu recht, fordert sanft seinen Feierabend, den wir auch schon gerne hätten und schiebt uns freundlich

lächelnd zur Tür. Da stehen wir also wieder draußen, es ist noch etwas kälter geworden. Gerne hätten wir uns jetzt in eine heiße Badewanne gelegt oder wären in den Bus nach Schierke gestiegen. Von beidem ist aber weit und breit nichts zu sehen, also gehen wir schön wieder vom Brocken runter und erreichen nach der letzten Etappe in tiefster Nacht gegen 22.30 Uhr Torfhaus, wo unsere Support uns endlich in Empfang nehmen.



Wow!

Das Fazit für mich: Ich selbst blieb deutlich unter meinen läuferischen Fähigkeiten (weil wir teilweise sehr langsam unterwegs waren, war ich überhaupt nicht verschwitzt und hatte von daher eher mit der extremen Kälte Probleme). Doch ich konnte bei diesem Wohltätigkeitslauf dem Motto des Veranstalters nicht nur durch die Zahlung des Startgeldes (Komplettspende) gerecht werden und habe somit mal etwas ganz anderes auf die Beine gestellt. Außerdem habe ich einen Menschen kennengelernt, der mit seiner Blindheit zwar ein Handicap hat, aber dessen starker Wille immer wieder spürbar war, sonst hätte er diese Herausforderung nicht meistern können – toll!

Sollte ich verletzungsfrei über den Sommer und Herbst kommen, dann freue ich mich auf die zehnte Auflage im kommenden Jahr und meine dann fünfte Teilnahme.

Fotos; Stephan Jerusel



Berichte BC 2012

Prosa:

[Holger Lapp](#): "Ob ich ihn wieder laufen würde? Jetzt nein, morgen bestimmt ja."

[Frank Kleinsorg](#): "Da klettere ich auf den höchsten Bergen der Alpen rum und bin zu blöd einen Weg im Harz abzuspeichern!"

[Joe Kelbel](#): "Abgestorbene Finger an Großhirn: „Hand will nicht!“

[Thomas Ehmke](#): "schön schockgefrostet ..."

[Lars Donath](#): "Brockenstraße. Blick zurück: niemand zu sehen. Wow."

[# 67](#): " Was sind das für Menschen, die sich 6 bis 8 Stunden bei -15, teilweise -20 Grad ans Ende eines Waldstückes stellen und mit aller Macht versuchen, die Getränke warm zu halten? "

[Dieter Ulbricht](#): "Kein triumphaler Schrei, keine große Geste, nichts... einfach nur ankommen."

[Robert Krümmel](#): "Höchste Erhebung in meiner Trainingsumgebung sind die Hüttener Berge mit satten 106 Metern am höchsten Punkt."

[Timo Falk](#): "Vergesst Charlie! Viel besser: 3 Engel mit *fruit tea*"

[Friederike Sziegoleit](#) : "Mensch, det war aber ma ´n richtig schöner Familienausflug, wa?“

Fotos:

[Andre Boom](#) (Läufer)

[Rolf. B. Röper](#) (Fotograph)

[VP Barbis](#) (Betreuer)

[Bereich Brockenbahn /-straße bis 17h](#) (Holger Schilder)

Gerhard Eisner (diesmal "nur" Begleiter) schickt [232 Fotos](#) !!

Rainer Holland schickt [259 Fotos](#) !!